

Fräulein Laurence

UND
DER

TEUFEL

Fräulein Laurence war dreiundfünfzig Jahre alt und noch nie aus Loudun hinausgekommen, einer reizenden, kleinen Stadt, die man sehr gut niemals verlassen zu

haben braucht, ohne deshalb für dümmert gehalten zu werden, als irgendein Globetrotter. An Zerstreuungen fehlt es keineswegs: im Frühjahr kommen die Schwalben zurück; im Sommer kämpft man mit den Fliegen; im Herbst ist Jahrmarkt und im Winter Grippe.

Fräulein Laurence hatte überdies noch ihre eigenen Zerstreuungen. Sie wohnte seit ihrer Geburt in der Portail-Chausseestraße, in der Oberstadt, ganz nahe vom alten Schloß und dem Herrn Hypothekenbewahrer. Sie hatte die Annehmlichkeit, von ihrem hoch gelegenen Häuschen aus sehen zu können, was im Garten ihrer Nachbarn vorging und ihre intimsten Gespräche zu hören, wenn sie die Fenster geöffnet hatten oder im Schatten ihrer Fliederbäume saßen. So kam die Außenwelt zu ihr, ohne daß sie einen Schritt zu machen brauchte; die Außenwelt mit ihrer Eintracht und ihrem Streit, den die Natur für die Menschen vorgesehen hat, damit sie die Freude der Versöhnung doppelt genießen können.

Und jede Woche vervollständigte das

Von Maurice Bedel - Bilder von E. Hofbauer

„Echo von Loudun“ diese Beobachtungen durch Nachrichten aus der Neustadt und den benachbarten Dörfern: der Krämer in der Rue des Moeurs war von einem tollwutverdächtigen Hund gebissen worden, der Herr Pfarrer von Pouan war wie durch ein Wunder vor einem Radunfall bewahrt geblieben; seine Bremse hatte beim Hinunterfahren einer steilen Straße einmal beinahe versagt. Das waren Ereignisse. Von dem stachelbeerfarbenen Ripsfauteuil in ihrem stillen Salon aus gesehen, waren sie mindestens so aufregend, wie das Verschwinden Amundsens in der nordischen Eiswüste und das letzte schlagende Wetter in Monceau-les-Mines, von dem sie übrigens keine Ahnung hatte. Außerdem berichtete ihr ihr kleines Dienstmädchen, was sie von dem kleinen Dienstmädchen aus der Nachbarschaft erfahren hatte, aber auch das waren ganz unwesentliche Schwätzeereien, die nicht einmal auf ihrem Weg von Mund zu Mund an Bedeutung zuzunehmen vermochten.

Das Leben von Fräulein Laurence war